

Protokoll der Bürgerversammlung

der Oberstufenschulgemeinde Oberbüren-Niderwil-Niderbüren

**vom Montag, 16. März 2026, 20.00 Uhr
im Brühlackersaal, Oberbüren**

Versammlungsleitung:	Keller Yvonne, Sonnental Präsidium des Oberstufenschulrates Oberbüren-Niderwil-Niderbüren
Protokoll:	Jaeger Katrin, Niderbüren Aktuarin des Oberstufenschulrates Oberbüren-Niderwil-Niderbüren
Zahl der Stimmberechtigten:	4268
Zahl an der Versammlung teilnehmenden Stimmberechtigten:	282
Stimmbeteiligung:	6.6 %
Bei Sachabstimmungen:	einfaches Mehr entscheidet (GG Art. 41 Abs 2) Angenommen ist der Antrag, auf den mehr Stimmen entfallen. Enthaltungen zählen nicht und werden nicht ausgezählt.
Andere Abstimmungen und Wahlen:	siehe Gemeindegesetz und Gemeindeordnung

Begrüssung und Eröffnung der Versammlung

Die Präsidentin Yvonne Keller begrüsst die Schulbürgerinnen und Schulbürger zur Bürgerversammlung und bedankt sich bei der Primarschule Oberbüren für das Gastrecht im Brühlackersaal. Ebenso heisst sie die Jungbürgerinnen und Jungbürger und die beiden Gemeindepräsidenten Alexander Bommeli, Oberbüren und Edy Stillhard, Niderbüren willkommen. Die Presse ist nicht vor Ort.

Regionale und regelmässige Treffen mit anderen Schulgemeinden zeigen, dass sich die Schulen mit ähnlichen Themen zu beschäftigen haben. Der Rück- und Ausblick gab eine Übersicht dazu:

- Organisation und Durchführung der Lager, insbesondere der Skilager, bei steigenden Schülerzahlen
- Prävention zum Thema Drogen, Mobbing, Selbstverletzung
- Besuch von Veranstaltungen zur Berufswahl und Kultur
- Neuorganisation Hausdienst, Pensionierung von Guido Fürer
- Bevorstehender Wechsel Schulleitung
- Auffrischung Lehrerzimmer
- Neue Homepage
- Musical „The greatest Showman“ 05./06.06.2026
- Test-Schulzimmer vor Umsetzung LED-Beleuchtung
- Überprüfung und Ersatz Notbeleuchtung

Nach dem Einblick in den Schulalltag eröffnet Yvonne Keller die ordentliche Schulbürgerversammlung mit den Hinweisen, dass die Bürgerversammlung durch einen Tonträger aufgezeichnet wird, dass das Protokoll gemäss Gemeindegesetz Art. 49 vom 31. März 2026 bis 13. April 2026 bei der Schulverwaltung, auf der Homepage sowie auf den Politischen Gemeinden Niederbüren und Oberbüren zur Einsicht aufliegt und erläutert die Feststellungen. Sie weist darauf hin, dass die Tonaufnahme nach der Protokoll-Auflage gelöscht wird.

Im Saal anwesend sind 282 stimmberechtigte Schulbürgerinnen und Schulbürger. Bei der Schulverwaltung sind keine Anträge eingegangen.

Traktanden

1. Wahl der Stimmenzähler
2. Vorlage der Jahresrechnung 2025
3. Bericht der Geschäftsprüfungskommission mit 1. Antrag
4. Vorlage des Budgets 2026
5. 2. Antrag der Geschäftsprüfungskommission
6. Antrag „Auftrag zur Ausarbeitung der Inkorporationsvereinbarung“
7. Allgemeine Umfrage

1. Wahl der Stimmenzähler

Als Stimmenzählerinnen werden Alexandra Preisig aus Oberbüren und Daniela Knill aus Sonntal vorgeschlagen. Sie werden einstimmig gewählt.

2. Vorlage der Jahresrechnung 2025

Die Schulratspräsidentin Yvonne Keller präsentiert die Beträge der Jahresrechnung 2025 und verweist auf die detaillierten Erläuterungen im Geschäftsbericht.

Die Jahresrechnung 2025 von insgesamt Fr. 6'041'487.09 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 80'512.91 gegenüber dem Budget 2025 von Fr. 6'122'000.00 ab. Dieser wurde anteilmässig mit dem neuen Finanzbedarf 2026 verrechnet:

- Ertragsüberschuss für die Politische Gemeinde Oberbüren: Fr. 57'272.13
- Ertragsüberschuss für die Politische Gemeinde Niederbüren: Fr. 23'240.78

Yvonne Keller erläutert die grösseren Veränderungen der Rechnung 2025 gegenüber dem Budget 2025, die auch im Geschäftsbericht aufgeführt sind.

Über die Jahresrechnung 2025 wird keine Diskussion geführt.

3. Bericht der Geschäftsprüfungskommission mit 1. Antrag

Der Präsident der Geschäftsprüfungskommission (GPK), Dieter Zimmermann, trägt den im Geschäftsbericht aufgeführten Bericht der Geschäftsprüfungskommission vor. Gemäss der Beurteilung der GPK, in Rücksprache mit der externen Revisionsstelle OBT AG, St. Gallen, entsprechen die Jahresrechnung und die Amtsführung für das am 31. Dezember 2025 abgeschlossene Rechnungsjahr sowie das Budget 2026 den kantonalen und kommunalen gesetzlichen Vorschriften.

Aufgrund dieser Prüfungstätigkeit stellt Dieter Zimmermann im Namen der GPK folgenden Antrag:

1. Antrag:

Die Jahresrechnung 2025 der Oberstufenschulgemeinde OZ Thurzelg sei zu genehmigen.

Abstimmung:

Die anwesenden Stimmberechtigten stimmen diesem Antrag einstimmig zu.

Die Schulratspräsidentin Yvonne Keller bedankt sich bei der GPK und bei der externen Revisionsstelle OBT für die ausführliche und professionelle Prüfung der Jahresrechnung.

4. Vorlage des Budgets 2026

Yvonne Keller präsentiert das Budget 2026, erklärt die grösseren Abweichungen des Budgets 2026 gegenüber der Rechnung 2025 und verweist auf die Veröffentlichung der Zahlen im Geschäftsbericht.

Das Budget sieht einen Finanzbedarf von Fr. 6'094'000.00 vor. Gegenüber der Jahresrechnung 2025 erhöht sich der Finanzbedarf um Fr. 52'512.91.

Der Finanzbedarf von Fr. 6'094'000.00 verteilt sich aufgrund der Schüler- und Einwohnerzahlen per 1. Januar 2026 für die Politischen Gemeinden Oberbüren und Niederbüren wie folgt:

- Anteil der Politischen Gemeinde Oberbüren: Fr. 4'366'220.--
bei höherer Anzahl Schüler: 148
- Anteil der Politischen Gemeinde Niederbüren Fr. 1'727'780.--
bei tieferer Anzahl Schüler: 63

Die Diskussion über das Budget 2026 wird nicht benützt.

5. 2. Antrag der Geschäftsprüfungskommission

Der Präsident der Geschäftsprüfungskommission (GPK), Dieter Zimmermann, stellt im Namen der GPK den 2. Antrag:

2. Antrag:

Der Antrag des Schulrates über das Budget 2026 sei zu genehmigen.

Abstimmung:

Das Budget 2026 wird mit 7 Gegenstimmen und 1 Enthaltung angenommen.

Yvonne Keller bedankt sich bei den Schulbürgerinnen und Schulbürger für das entgegengebrachte Vertrauen und merkt an, dass der Schulrat mit dem bewilligten Budget sparsam und bewusst umgehen werde.

6. Antrag „Auftrag zur Ausarbeitung der Inkorporationsvereinbarung“

An der Bürgerversammlung 2024 ist der schriftliche Antrag aus der Bürgerschaft gestellt und angenommen worden, dass «Die Räte aus den fünf Körperschaften

- Politische Gemeinde Oberbüren
- Primarschulgemeinde Oberbüren-Sonnental
- Primarschulgemeinde Niederwil
- Oberstufenschulgemeinde Oberbüren-Niederwil-Niederbüren
- Wasserversorgung Oberbüren

verpflichtet werden, die Einführung neuer und zukunftsgerichteter Organisationsmodelle, insbesondere der Einheitsgemeinde, gemeinsam zu prüfen».

Folgende Aufträge sind somit erteilt worden:

1. Neue und zukunftsgerichtete Organisationsmodelle zu prüfen, insbesondere die Einheitsgemeinde
2. Die Zwischenergebnisse im März 2025 zu präsentieren
3. Die Mitwirkung von der Bevölkerung sicherzustellen
4. Die Entscheidung soll 2026 erfolgen

Die Präsidentin informiert die Anwesenden über den Verlauf der Tätigkeiten der Arbeitsgruppe. Heute stellt die Arbeitsgruppe als Zwischenschritt den Antrag für die

weitere und vertiefte Ausarbeitung für eine gemeinsame Inkorporationsvereinbarung. Die Variantenübersicht ist im Geschäftsbericht abgebildet. Eine Inkorporation von der Wasserversorgung Oberbüren wurde aufgrund von bereits laufenden, regionalen Vereinigungsgesprächen mit weiteren Wasserversorgungen sowie aufgrund der Fremdartigkeit nicht weiterverfolgt. Es war ebenso von der Arbeitsgruppe darüber abgestimmt und entschieden worden, dass der vorliegende Antrag an die Bürgerschaften über nur eine Variante gestellt wird. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe hatten abgestimmt und beschlossen, dass es sich dabei um die Variante «Grosse Einheitsgemeinde» handelt, d.h. eine Inkorporation zwischen Pol. Gemeinde Oberbüren, den beiden Primarschulgemeinden und der Oberstufenschulgemeinde OZ Thurzelg.

Der Zeitplan bei einer positiven Abstimmung von allen drei Schulgemeinden und der Politischen Gemeinde Oberbüren sieht vor, dass nach den diesjährigen Bürgerversammlungen die Arbeitsgruppe gemeinsam und wo nötig mit dem Gemeinderat Niederbüren die Bedingungen für die Inkorporationsvereinbarung ausarbeiten werden. Im März 2027 sollen die Stimmbürger/Innen der drei Schulgemeinden an der Urne über die Vereinbarung abstimmen. Der Entscheid aus den beiden Gemeinderäten würde dem fakultativen Referendum unterstellt werden.

Im Frühjahr 2028 könnte die überarbeitete Gemeindeordnung, neu mit den Schulen inkludiert, zur Abstimmung an der Bürgerversammlung der Politischen Gemeinde Oberbüren vorgelegt werden – mit Inkrafttretung ab 01.01.2029.

Der Antrag liegt allen fünf Bürgerversammlungen der involvierten Korporationen zur Abstimmung vor. Die Abstimmungen entscheiden darüber, ob die Arbeitsgruppe die detaillierte Vereinbarung zu einer Inkorporation zwischen den drei Schulgemeinden und der politischen Gemeinde Oberbüren ausarbeiten soll. Nur bei einer positiven Zustimmung aller dreien Schulgemeinden und der politischen Gemeinde Oberbüren wird die weitere Detailausarbeitung starten und extern begleitet.

Die Arbeitsgruppe legt heute Abend keine Details vor, wie die neue Organisation aufgebaut sein würde, auch nicht, welche Bedingungen oder wie ein möglicher Leistungsauftrag formuliert sein könnte.

Die Präsidentin spricht sich, auch im Namen des Schulrats, für die Inkorporation aus und zählt mögliche Vorteile auf.

Die Diskussion wird eröffnet:

Herr Michael Bernhardsgrütter, Niederbüren

Er sei im Clinch. Einerseits wolle er die Einheitsgemeinde für die Gemeinde Oberbüren nicht verhindern, aber andererseits, als Niederbürer, das Stimm- und Wahlrecht an der gemeinsamen Oberstufenschulgemeinde nicht aufgeben.

Die Bildung einer Einheitsgemeinde sei ein politischer Prozess der Gemeinde Oberbüren, bei dem Niederbüren mit der aktuellen Variante «Grosse Einheitsgemeinde» das Stimm- und Wahlrecht verliert. Die Inkorporation der Oberstufenschulgemeinde sei nicht zwingend notwendig, wie das Beispiel Sproochbrugg zeigt: Zwei Politische Gemeinden seien als Einheitsgemeinde organisiert und zusätzlich werde eine gemeinsame Oberstufenschule geführt.

Das Mitspracherecht in einer Bildungskommission oder in einem Schulrat oder wie das Gremium dann genannt werde, sei für ihn kein vollwertiger Ersatz.

Er frage sich darum: Ist es richtig, dass Niederbüren mit der Ablehnung des Antrages die Einheitsgemeinde von Oberbüren versenken kann?

Der Sprechende schlägt den anwesenden Niederbüern vor, mit einer Stimmenthaltung ein Zeichen zu setzen, so dass Oberbüren die Bildung der Einheitsgemeinde weiterverfolgen könne, aber es auch klar sei, dass Niederbüren an der gemeinsamen Oberstufenschule festhalten wolle. Werde diesem Anliegen nicht Rechnung getragen und weiterhin die «Grosse Einheitsgemeinde» verfolgt, werde sich Niederbüren im nächsten Jahr für eine gleichwertige Partnerschaft an der Oberstufenschulgemeinde als auch für dessen Stimm- und Wahlrecht einstellen.

Herr Christian Brühwiler, Niederbüren

Er habe bereits an der Vorgemeinde gesprochen und begründet Emotionen als Antrieb, etwas zu sagen.

Er sei emotional und auch etwas aufgebracht. Im Geschäftsbericht stehen Dinge, die er sehr unterstütze: Das Miteinander, das in den Legislaturzielen des Schulrates definiert ist. Aber er frage sich, wie man dann darauf komme, einen Antrag zu stellen, der die Gemeinden de facto auseinanderbringe. «Beide Gemeinden zusammen seien stark» werde mit dem Antrag aussen weggelassen. Der Antrag werde auch mit bevorstehenden Sanierungsarbeiten begründet. Sanierungsarbeiten würden Niederbüren nicht aus der Bahn werfen, diese Kosten würden sich auf zwei Gemeinden verteilen.

Er unterstütze das Wort von Michael Bernhardsgrütter sehr: Niederbüren verliert das Stimmrecht an der Oberstufe. Er wolle das Stimmrecht auch nicht aufgeben und werde dafür kämpfen, weiter eine Stimme zu haben, für sich und für die Nachkommen. Dieser Punkt sei im Prozess für Niederbüren ganz wenig mitberücksichtigt worden, Niederbüren könnte schlussendlich den Prozess abbrechen.

Der Betrag (Fr. 10'000.-- pro Behörde) der im Budget für die weitere Planung des Prozesses aufgeführt ist, sei eine Risikoinvestition. Die Einheitsgemeinde Oberbüren schaue er als sehr vernünftig an, er wolle das Vorhaben auch nicht torpedieren, aber Niederbüren habe nichts davon. Oberbüren könne alle Primarschulen zusammenführen, aber offenbar sei das schon relativ schwierig gewesen bis jetzt. Offenbar habe es auch in Oberbüren emotionale Bürger, die die Zusammenführung nicht wollen. Er sei der Meinung, Niederbüren solle nicht einfach weggedrängt werden, sonst ergeben sich Zweiklassen-Gesellschaft mit zwei Sorten Kindern: Eines, bei dem der Vater etwas sagen darf zur Schule, und eines, bei dem der Vater nichts sagen kann.

Herr Karl Schönenberger, Niederwil

Er sei in den 90er-Jahren Präsident der Primarschule Niederwil gewesen, in der Zeit, in der die Schulgemeinde OZ Thurzelg gegründet worden sei. Dazu wurde lange verhandelt zwischen den Schulgemeinden und den Politischen Gemeinden und auch dem Kanton St. Gallen. Das Bildungsdepartement, vormals Erziehungsdepartement, willigte dazumal in ein gemeinsames Oberstufenzentrum nur ein, wenn Niederbüren mitmache.

Niederbüren willigte damals ein. Darum stehe heute das Oberstufenzentrum. Es befremde ihn deshalb sehr, dass Niederbüren jetzt zu einer Vertragsgemeinde degradiert würde und fast nichts dazu zu sagen hätte, nur weil Oberbüren eine Einheitsgemeinde gründen möchte. Ein neuer vertretender Schulrat in der Einheit habe relativ wenig zu sagen, weil dann alles was die Finanzen oder den Bau betreffe der Gemeinderat der Einheitsgemeinde entscheide. Zudem fände er auch befremdend, dass heute Abend über etwas abgestimmt werden müsse, worüber wir keine Ahnung haben. Wir hören jetzt einzelne Voten, aber wir wissen nicht, was der Gemeinderat Niederbüren darüber denke. Befürwortet der Gemeinderat Niederbüren den Austritt oder wollen sie den unter keinen Umständen? Oder denken sie, das Vertrauensverhältnis sei sowieso nicht mehr vorhanden, wenn wir rausgeworfen werden, aber der Austritt aus dem OZ kostet. Der Sprechende rechnet einen theoretisch möglichen Wert vor, betont aber, dass niemand über das Wissen des Wertes verfüge und auch nicht, wie sich Niederbüren dann entscheiden werde. Unter solchen Bedingungen soll heute Abend darüber abgestimmt werden, ob wir weiter machen wollen oder nicht. Er fände es eine Zumutung, wenn die wichtigsten Fragen nicht mindestens annähernd geklärt seien.

Sein Vorschlag: Der Schulrat zieht seinen Antrag zurück, redet zuerst mit Niederbüren und wenn klar ist, was Niederbüren denkt, dann soll er allenfalls den Antrag wieder vorlegen. Wenn nicht, dann solle bitte mit Nein gestimmt werden. Ansonsten bestehe die Gefahr, dass ein Jahr daran gearbeitet werde, Niederbüren sage anschliessend Nein dazu, was ein Zurück an den Start bedeute, womit ein Jahr verloren gehe und sich alles verzögere und sich dazu auch Reibereien ergeben. Er sei dagegen, dass heute Abend Ja gestimmt werde.

Herr Edy Stillhard, Gemeindepräsident Niederbüren seit 2 Jahren

Er richtet erst ein Kompliment und einen Dank an den Schulrat für das Schaffen und die Zusammenarbeit in den letzten 2 Jahren. Dieser bewegende Moment sei für ihn schwierig, denn die Niederbürer, wie auch Herr Schönenberger, sprechen ihm aus dem Herzen; Ihm

fehle auch eine Entscheidungsgrundlage oder nur eine Skizze mit einem Was-ist-wenn. Nichtsdestotrotz wolle er Oberbüren bei der Inkorporation nicht im Weg stehen. Das sei eine gute Sache, aber nicht mit dem OZ Thurzelg zu einem Zeitpunkt, bei dem uns die Informationen fehlen. Das Votum von Herrn Schönenberger fände er sehr zielführend. Er möchte den Antrag auch an den Schulrat zurückgeben. Er solle aus den vielen möglichen Varianten mindestens zwei zur Auswahl vorlegen. Wenn Niederbüren wisse, wohin die Reise geht, die Mitbestimmung nicht aufgegeben werden muss, unterstützen wir das Vorhaben.

Herr Alexander Bommeli, Gemeindepräsident Oberbüren, Projektleiter der Arbeitsgruppe Schön seien so viele hier. Es sei ein emotionales Thema. Die Behörden hätten zusammen einen Auftrag erhalten, der formuliert wurde und insbesondere neue Organisationsformen und dabei unter anderem auch die Thematik Einheitsgemeinde Ja oder Nein enthielt. Im Geschäftsbericht ist die Variantenübersicht aufgeführt. Die Mitwirkung der Bevölkerung erfolgte anhand von Informationen im Jahr 2024 wie auch im Jahr 2025 und es wurde zu Workshops eingeladen. In diesem Zusammenhang könne man sagen, dass die Rückmeldungen bzw. die Mitwirkung bescheiden waren. Mit Niederbüren wurde das Gespräch ganz zu Beginn gesucht, ebenso einmal zwischendurch und man habe über das Vorgehen informiert. Mit dem Gemeinderat Niederbüren sei man so verblieben, dass man die Grundsatzabstimmungen abwarte. Heute werde nicht entschieden «Einheitsgemeinde Ja oder Nein». Heute werde entschieden, ob der Prozess weitergehe oder nicht. Im Antrag, der bewilligt wurde, wurde aufgeführt, dass es insbesondere um die Mitwirkung der Bevölkerung gehe. Das heute, sei eine Mitwirkung. Informationen wurden vermittelt. Auch an der Vorgemeinde. Man könne sicher anderer Meinung darüber sein, wie viel informiert wurde oder wie viel nicht. Es sei eine Chance für uns, zu betrachten, wie das System aussehe und wie es nicht aussehe. Der Gemeinderat war zusammen mit der Arbeitsgruppe der Meinung, es sei lohnenswert, dies im Detail noch einmal genau zu betrachten. Heute werde entschieden, als aktive Mitwirkung, ob weiter daran gearbeitet werde oder nicht. Die Anwesenden gäben dem Schulrat die Legitimation, ob die Arbeitsgruppe weitermachen dürfe oder nicht. Das sei das Entscheidende.

Christof Signer, Niederbüren

Wenn heute mit Nein gestimmt würde, sei alles vom Tisch. Die Präsidentin bejaht dies. Der Sprechende war an der Vorgemeinde und habe herausgespürt, dass Niederwil das gleiche Problem habe wie Niederbüren: Ihnen wurde versprochen, dass es zwei Varianten gäbe, jetzt gäbe es nur eine. Uns Niederbürenern gehe es etwa gleich. Eigentlich müssten wir heute Nein stimmen, wir wollen aber nicht zusammen mit Niederwil die Einheitsgemeinde Oberbüren verhindern. Sein Vorschlag: Die Niederbüerer enthalten sich der Stimme. Wir haben noch zweimal die Möglichkeit, das Vorhaben zu versenken, wenn es uns nicht passt. Er bittet die Arbeitsgruppe darum, dass ein Vorschlag zur Abstimmung gebracht werde, bei dem wir sicher Ja sagen können.

Marco Frauchiger, Oberbüren, ehemaliger Schulratspräsident des OZ Thurzelg

Wenn heute Nein gesagt werde, dann sei die Einheitsgemeinde einmal mehr vom Tisch und dort standen wir schon einmal vor über 10 Jahren. Man finde immer Gründe, um Nein zu sagen. Man finde auch immer Gründe, um etwas zu verhindern. Aber dort seien wir noch gar nicht. Wir seien dort, wo wir eine weitere Prüfung vornehmen wollen. Es sei heute ein Zwischenstand und den wollen wir weiterverfolgen. Das sei eine halbe Bütz, lassen Sie die Arbeitsgruppe ihre Arbeit fertig machen, damit Sie nachher wissen, worüber abgestimmt wird. Im Moment sei die Variante «Grosse Einheitsgemeinde» die vielversprechendste. Die Zusammenarbeit mit den Oberbüerer Körperschaften sei intensiver, weil das OZ Thurzelg auf Oberbüerer Boden stehe, z.B. die Bewirtschaftungen der Liegenschaften. Es sei darum unglaublich wichtig, dass das OZ Thurzelg kein Insel-Dasein fristen solle, nur weil sich die Stimmberechtigten nicht finden. Das wäre unglaublich schade. Es wäre auch unglaublich schade, wenn man das OZ Thurzelg pädagogisch von den anderen Gemeinden abkoppeln würde und auch dort eine gemeinsame Strategie und eine gemeinsame Zusammenarbeit verhindern würde. Warum mache man diesen mutigen Schritt? Selbstverständlich wolle man Niederbüren nicht abkoppeln. Es läge jetzt an der Arbeitsgruppe, gute Bedingungen auszuhandeln, die

Niederbüren prüfen und Nutzen und Kosten abwägen könne. Man weiss von den 61 Einheitsgemeinden, dass sich das durchaus lohnen und dass die Qualität hochgehalten werden könne, aber vielleicht zu tieferen Kosten. Dies käme auch der Politischen Gemeinde Niederbüren zugute. Während seiner Amtszeit sei die Zusammenarbeit mit Niederbüren und das Vertrauen so gross gewesen, dass an den Bürgerversammlungen zwischen null und maximal sechs bis sieben Bürger von Niederbüren anwesend waren. Das wisse er darum, weil diese Niederbürer die Versammlung des OZ Thurzelg verlassen mussten, bevor die Versammlung der Primarschule Oberbüren startete. Das Vertrauen sei gross, auch weil 85% der Ausgaben gebunden seien. Wenn nicht ein neuer Schulhausbau ansteht oder riesige Investitionen, seien die Budgets und Rechnungen fast selbstredend. Das sei vermutlich der Grund, warum die Mitsprache von Niederbüren nicht so intensiv gesucht wurde. Die Emotionen verstehe der Sprechende. Es läge jetzt daran, Bedingungen auszuarbeiten, die für beide passen. Er warne aber vor einem Nein und damit das OZ Thurzelg abzukoppeln, das wäre fatal. Darum bittet er um die Ja-Stimme.

Herr Karl Schönenberger, Niederwil

Was jetzt gesagt wurde, möge durchaus gut und recht sein. Aber so wie der Antrag formuliert sei, ginge es klipp und klar um Variante 2. Die Variante 2 sei im Geschäftsbericht umschrieben. Und jetzt solle plötzlich anderes möglich sein? Wie solle das denn in einem Jahr gehen? Man habe den Auftrag für die Variante 2 gegeben und jetzt käme vielleicht zum Beispiel eine Variante 7?

Die Schulratspräsidentin merkt an, dass dies nicht geschehen werde. Der Antrag sei klar formuliert, dass die Variante 2 «Grosse Einheitsgemeinde» weiterverfolgt werde.

Herr Schönenberger weist die Niederbürer auf dieses unklare Vorgehen hin.

Bruno Wagner, Niederbüren

Er fühle sich in die Ecke gedrängt mit der Forderung, es gäbe nur die Variante 2. Wir können gar nicht entscheiden, ob wir weiter Mitbesitzer der Oberstufe sind oder nicht. Wir Niederbürer sind Mitbesitzer der Parzelle, auf der die Oberstufe draufsteht, es nennt sich Oberstufengemeinde Oberbüren-Niederwil-Niederbüren. Nachher gehe der Besitz über in die Politische Gemeinde Oberbüren. Wir Niederbürer haben keine Ahnung zu welchen Bedingungen dies geschehen werde. Die Präsidentin wirft ein, dass die Arbeitsgruppe dies auch noch nicht wisse. Bruno Wagner findet es schlimm, über etwas abstimmen zu müssen, ohne zu wissen, worum es gehe. Früher besuchten die Niederbürer die Oberstufen Uzwil und Gossau. Die zu zahlenden Schulgelder konnten nur abgenickt werden. Die Gründung des Oberstufenzentrums war ein Riesengewinn für Oberbüren und Niederbüren. Jetzt, nach 25 Jahren, sollen wir wieder verabschiedet werden und wir stehen wieder ohne OZ da und haben kein Mitspracherecht mehr. Da fühle er sich mit dieser Abstimmung von heute Abend in die Ecke gedrängt. Es gäbe nur die Variante 2. Warum kann man die Oberstufe nicht als solche weiter bestehen lassen? Wir wollen die Einheitsgemeinde für Oberbüren sicher nicht verwehren, also können wir uns nur der Stimme enthalten, wie es der Vorredner schon erwähnt habe. Es werde nachher geprüft und jetzt schon so ausgelegt, dass es nur Vorteile gäbe oder diese massiv überwiegen. So seien die Niederbürer auf verlorenem Posten. Er plädiere darum für die Stimmenthaltung, aber die Gremien müssen wissen, dass wir Niederbürer nicht ganz einverstanden sind mit der Inkorporation der Oberstufenschulgemeinde in die Politische Gemeinde Oberbüren.

Die Präsidentin betont, dass es jetzt darum gehe, ob die Arbeitsgruppe weiterarbeiten soll an den Bedingungen der Inkorporation, um gemeinsam, und sie wiederholt: gemeinsam diese Bedingungen auszuarbeiten.

Die Diskussion wird geschlossen.

Antrag:

Die Präsidentin stellt folgenden Antrag zur Abstimmung:

Wollen Sie dem Schulrat den Auftrag geben, die Inkorporationsvereinbarung für die Variante 2 zwischen den politischen Gemeinde Oberbüren und der Oberstufenschulgemeinde Thurzelg auszuarbeiten und den Stimmberechtigten im Frühjahr 2027 zur Urnenabstimmung vorzulegen?

Abstimmung:

Die anwesenden Stimmberechtigten stimmen diesem Antrag klar mehrheitlich zu. Die Stimmenzählerinnen bestätigten das bildlich positive Abstimmungsergebnis der Schulpräsidentin ebenfalls. Eine Auszählung war nicht zwingend. Bei den Gegenstimmen und Enthaltungen konnten ca. 40 - 50 Stimmen von insgesamt 282 Anwesenden festgestellt werden, was ein positives Mehr von mindestens 230 Stimmen unterstreicht. Der Antrag wurde somit klar angenommen.

Das bedeutet, dass aus Sicht der Bürgerschaft OZ Thurzelg die Arbeitsgruppe die vertiefte Ausarbeitung in Angriff nehmen kann, wenn die weiteren Bürgerschaften ebenfalls zustimmen werden.

7. Allgemeine Umfrage

Die Allgemeine Umfrage wird nicht genutzt.

Die Präsidentin weist auf den Besuchsmorgen am OZ Thurzelg hin: 09.05.2026.

Jörg Straub, Gemeinderat Niederbüren, weist darauf hin, dass die enthaltenen Stimmen und die Nein Stimmen zusammengezählt hätten werden sollen. Die Präsidentin erklärt, dass das einfache Mehr gälte: Ja gegenüber Nein stimmen.

Da keine weiteren Einsprachen wegen Verfahrensmängel oder Rechtsverletzungen gemacht werden, schliesst Yvonne Keller die Bürgerversammlung um 21.10 Uhr.

Dank und Verabschiedung

Im Namen des Oberstufenschulrates verabschiedet und bedankt sich Yvonne Keller für die Aufmerksamkeit und für das entgegengebrachte Vertrauen und freut sich auf das anschliessend gesellige Zusammensein beim Apéro.

Oberbüren, 26. März 2026

Die Schulratspräsidentin:

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Yvonne Keller', written over the printed name.

Yvonne Keller

Die Aktuarin:

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Katrin Jaeger', written over the printed name.

Katrin Jaeger